



© Johfra „Krebs“

## ARKANUM Praxis für Therapie

Hans-Peter Regele

Enzisweilerstraße 16,  
88131 Lindau

Tel. 08382 - 27 52 12

mail: [hans-peter@regele-arkanum.de](mailto:hans-peter@regele-arkanum.de)

web: [www.regele-arkanum.de](http://www.regele-arkanum.de)

### Aktuelles aus der Praxis ARKANUM im Juli 2014

Liebe Freunde und Bekannte, liebe Interessenten,

die Mitte des Jahres ist erreicht und die Tage werden inzwischen auch wieder kürzer und doch strebt die Sonne, astrologisch gesehen, mit dem Erreichen des Zeichens Löwe, ihrem energetischen Höhepunkt zu. Doch zunächst durchläuft sie noch das Zeichen Krebs und so erinnert sie uns an unsere weibliche Seite.

Zu dieser Seite gehören hier vor allem die Bereiche der Gefühle, der Dunkelheit, der Nacht, der Hingabe, des Einverstandenseins, des Nehmens, der Empfängnis, des Gebärens, des kleinen Kindes in uns und alles, was wir mit unserer äußeren Mutter, aber vor allem auch unserer inneren Mutter verbinden.

So gehört der Krebs zum Element Wasser, also jenem Element, in dem der Krebs sich am liebsten aufhält. So ist der Krebs eines der wenigen Tier, das sich problemlos sowohl im Wasser als auch an Land aufhalten

kann. So ist er das Symbol des Lebens, das sich einst im Meer entwickelte, bevor es das Land in Besitz nahm.

Sein Körper umgibt ein dicker Panzer, der ihn vor allen Gefahren aus dem Außen schützt.

Das Element Wasser, also das Fließende, durchströmt auch unsere Seele und wenn wir uns diesem Fluss anvertrauen, dann werden wir mitgenommen in die „Brunnenstuben der Mütter“, wie es Goethe so schön beschrieb. Es sind die unergründlichen Wasser weiblicher Geheimnisse.

So vertritt der Mond, der Herrscher des Krebses die weibliche Polarität als Ergänzung zur Sonne, die den männlichen Pol repräsentiert.

Beide Prinzipien ergänzen sich gegenseitig und keiner von beiden kann ohne den anderen bestehen.

So bedarf es auch des Lichtes der Sonne, in die Tiefen der Nacht hineinzustrahlen, d. h., Bewusstheit in die Tiefen der seelischen Nacht zu bringen. Nur so können wir uns die verborgenen Quellen des Unbewussten erschließen und die Wasser des Lebens mit der Schöpferkraft der Sonne verbinden.

Dazu sind wir aufgerufen, die gefährlichen Kräfte und die geheimen Schätze der Tiefe zu entdecken und unser inneres Licht mit dem Licht der Sonne zu verbinden.

Es ist jene dunkle Sonne im Inneren unserer Erde, jener schwarze Kristall, von dem Giuliana Conforto (siehe Newsletter Mai 2014) spricht, der mit unserer äußeren Sonne in enger Verbindung steht und die uns den Weg weisen möchte, unsere Höhle, in der wir immer noch in tiefer Hypnose gefangen sind, endlich zu verlassen.

Während die Sonne das Symbol jenes Prinzips ist, das im sichtbaren menschlichen Verhalten seinen Ausdruck findet, so symbolisiert der Mond die geheimnisvolle Mondgöttin Selene (Luna), die die Schwester und gleichzeitig die Gemahlin des lebensspendenden Sonnengottes (Ra) ist.

Mit dem Mond betreten wir jene innere Landschaft, in der wir auf die Tiefenbilder der Seele treffen, die auf das Unbewusste ausgerichtet sind. Es sind jene Urbrunnen der Mütter, in die auch Faust hinabgestiegen ist, um den eigenen Ungeheuern zu begegnen: den Würmern, Spinnen, Skorpionen und Kröten, die die verdrängten

Schattenanteile des Weiblichen symbolisieren, die gleichzeitig die Basis allen Lebens darstellt.

So ist der Mond das Sinnbild sowohl der hellen, als auch der dunklen Mutter im Inneren unserer Seele. Er möchte uns dabei helfen, uns wieder mit unserer Ur-Mutter zu verbinden und dadurch einen Zugang zu unseren Urwurzeln zu finden.

Er vertritt alle abgespaltenen Anteile unseres eigenen Selbst, alles Ungesehene, das wir in unsere seelischen Katakomben verdrängt haben, von wo aus sie sich als Schatten wieder in unser Leben mischen.

Wir können die Welt des Mondes nicht durch unsere Rationalität erfahren, denn sie offenbart sich uns nur in der Trunkenheit unserer Sinne, in unseren Gefühlen, Launen und in unseren Träumen.

Während die Sonne nach Gestaltung und Ausformung des Willens strebt, geht das Streben des Mondes umgekehrt in Richtung Auflösung unserer Identität. So spiegelt er die Formen der Materie auf der Oberfläche unseres Seelensees wider.

Jenseits unserer polaren Denkmodelle versinnbildlicht er jene tiefen Einsichten in die Abläufe des Ewigen, des Nichtgreifbaren, aus dem sich unsere Träume nähren.

So beinhalten unsere Träume und unsere Intuitionen alles Seiende, denn es gibt nichts, was außerhalb davon liegt, denn aus diesem Urwasser des Lebens zeugt sich alles Leben, das sowohl göttlich als auch dämonisch ist. All unser äußeres Streben dient im Grunde nur dem Versuch, wieder Zugang zu unserem Inneren zu bekommen und dieses zu erhellen, denn unsere sichtbare Welt mit ihrem unsichtbaren Gott sind das Erscheinungsbild unserer Träume, denn alles, was wir als Realität betrachten ist nur eine Materialisation unserer Träume.

So können wir sehen, wie sich beide Prinzipien, das männliche Sonnenprinzip und das weibliche Mondprinzip gegenseitig bedingen.

Im Bereich des Mondes liefern wir uns gerne unserer triebhaften Seite in uns aus, in dem wir uns nicht mehr als vernünftiges, zielorientiertes Wesen sondern als instinktgebundene Wunschnatur begreifen, denn im Reich der Mondgöttin verschwimmen unsere rationalen Bilder, die wir uns

von der Welt gemacht haben. In ihrem Reich werden wir mitgenommen von den Wassern des Unbewussten. Dies entspricht auf der äußeren Ebene dem Fötus im Mutterschoß, der noch wachsen muss, um ins Licht des Bewußtseins geboren zu werden.

Es handelt sich um eine dunkle, dämonische Welt in der wir vergebens nach Klarheit und Struktur suchen, sondern in der Verwirrung und Gefühlsschwankungen vorherrschen. So stellt uns die Mondgöttin ihr Inventar zur Verfügung, das aus dem unerschöpflichen Potential der Psyche besteht, das uns die inneren Archetypen und Urbilder zur Verfügung stellt, aus denen wir unsere Sehnsüchte schöpfen.

Es sind die Sehnsüchte, uns mit dem Ganzen wieder verbinden zu können. Jede Vorstellung, die wir uns von diesem Bereich machen, verliert sich in den Tiefen des Seelengewässers, denn alles, was wir als unsere Realitäten begreifen können, entspricht nur einem sehr kleinen Teil dessen, was tatsächlich existiert, denn alle Bemühungen menschlichen Strebens innerhalb des Ewigen gleichen nur einem Staubkorn.

Dies bestätigt auch die Astrophysik, die erkannte, dass wir nur 5 Prozent dessen mit unseren wissenschaftlichen Messinstrumenten wahrnehmen können, was tatsächlich existiert. Der Rest ist schwarze Materie und Licht.

### Die Mutter und das Kind

Doch bevor wir uns nun in den Weiten des Unfassbaren verlieren, möchte ich noch einen Blick auf die irdische Entsprechung des Mondhaften werfen, deren Vertreterin unsere Mutter ist.

Sie ist die „schöpferische Offenbarung“, wie es Bert Hellinger so treffend zum Ausdruck bringt.

Im Zusammenhang mit unserer Mutter schauen wir auch auf uns als ihr Kind. Sie hat uns das Leben geschenkt und unser Leben kam durch sie und durch unseren Vater zu uns. Sie konnte unserem Leben weder etwas hinzufügen, noch etwas wegnehmen. So kam unser Leben so zu uns, wie es uns gemäß ist, d. h. in der Form, wie es genau unseren Lernaufgaben entspricht. Über unsere Mutter bleiben wir in fruchtbarem Kontakt mit

unserem Leben. Ohne sie gibt es keinen Partner, keinen Erfolg und auch kein Geld, denn über eine seelische Nabelschnur bleiben wir zeitlebens mit ihr verbunden.

Von unserer Mutter dürfen wir unser Leben nehmen, so wie es uns geschenkt wurde. Erst wenn wir genommen haben, sind wir auch in der Lage zu geben. Manche von uns versuchen zu geben und hoffen, dabei etwas zu bekommen. Dieses Unterfangen scheitert immer, da es auf Missbrauch und Vampirismus aufgebaut ist. Erst wenn der Krug voll ist, läuft er über, unabhängig davon, ob jemand trinkt oder nicht. So ist es auch der Rose egal, ob jemand an ihr riecht oder nicht. Sie duftet einfach, da sie voll ist von diesem Duft den sie uns schenkt.

Die meisten von uns haben Schwierigkeiten, ihre Mutter zu nehmen, da wir ihr oft mit großen Vorbehalten begegnen. So haben wir uns Bilder von ihr aufgebaut wie sie ist oder wie sie war, was sie uns vorenthalten hat und wo sie uns bestraft hat. Es können auch Bilder der Geborgenheit sein, des Spiels, der Sicherheit und der Liebe. Doch auch das sind Bilder, die mit der Wirklichkeit nichts zu tun haben. Im einen Fall verurteilen wir unsere Mutter, im anderen Fall glorifizieren wir sie vielleicht. Beide Sichtweisen werden unserer Mutter nicht gerecht, da sie immer einem inneren Bild entsprechen.

Woran erkennen wir, dass es sich um Bilder handelt? Wir erkennen es an dem, wie wir selbst im Leben stehen und auch daran, was wir auf andere Menschen, insbesondere auf unseren Partner übertragen. Wir erkennen es an Erwartungen, die wir an andere Menschen haben und an den Verletzungen, wenn diese Erwartungen nicht erfüllt wurden.

Wir erkennen es auch daran, dass wir unsere Mutter lassen können, so wie sie ist und auch daran, dass unsere Mutter uns lassen kann, so wie wir sind: ge-lassen in unser Leben ent-lassen. Dies beinhaltet immer einen Abschied von unserer Mutter. Ohne diesen Abschied gibt es für uns kein eigenes Leben. Abschied gelingt nur, wenn wir uns, als ihr Kind, vor ihr verneigen und „Danke“ sagen. Abschied gelingt nur mit der Mutter in unserem Herzen, so wie sie ist, denn wir sind unsere Mutter. Über unsere Mutter sind wir in Verbindung mit dem Göttlichen in uns, über sie fühlen wir uns eingebunden in alles was ist, so wie es ist. Unsere Mutter zu

nehmen ist ein lebenslanger Prozess, der in meinen Augen nicht vor unserem Tod halt macht. Schritt für Schritt nähern wir uns ihr und damit nähern wir uns uns selbst. Wir nähern uns einem tiefen „Ja“ zu allem, was ist. Erst durch dieses „Ja“ werden wir von einer anderen Kraft erfasst, die uns mitnimmt auf den Weg zu unserer Einheit. Diese Einheit ist schon da, sie war immer da, wir haben es nur vergessen. Nur durch dieses „Ja“ kann sich all das auflösen, was sich uns noch in den Weg stellt durch unser „Nein“.

So verwenden wir die meiste Kraft in unserem Leben dafür, unsere „Neins“ in die Welt zu schleudern und sie zu nähren. Dies ist immer ein Akt der Trennung und solange wir in diesem Akt mitspielen, werden wir uns den Zugang zu unserer Selbsterkenntnis verbauen, einer Selbsterkenntnis, die uns die Einsicht schenkt, dass wir bereits da sind und wir alles dafür tun, um das nicht wahrhaben zu müssen. Es wäre natürlich auch fatal, jetzt herzugehen und unsere „Neins“ zu verteufeln. Auch sie dürfen wir in unser Herz nehmen, denn zu einem „Ja“ kommen wir nur über das „Nein“.

Der Weg zu unserer Mutter hilft uns, dieser Einsicht unsere inneren Türen zu öffnen.

Nehmen können wir das Leben von unserer Mutter nur, wenn wir bereit sind, vor ihr Kind zu sein.

Die meisten von uns haben sich, aus welchen Gründen auch immer, über die Mutter gestellt und sind z. B. mit dem inneren Versprechen „Ich für Dich“ in deren Nachfolge gegangen.

Manche wollen für die Mutter, die sich „schuldig“ gemacht hat, sühnen. Zu sühnen bedeutet immer, sich für den anderen zu opfern und gleichzeitig auch, den anderen schuldig zu sprechen.

Wenn eine Mutter z. B. in ihrer Ehe viele Affären hat, dann wird sie nicht selten von der Tochter dafür schuldig gesprochen. Die Tochter geht dann in die Sühne indem sie innerlich sagt: „Ich verzichte auf die Männer.“ Sie macht dies auch für ihren Vater.

Gestärkt wird diese Sühne manchmal durch den Vater, der zur Tochter sagt: „Du bist die gleiche Schlampe, wie deine Mutter.“

Der Hintergrund ist oft der, dass die Mutter in der Nachfolge der

Frauen in ihrer Familie ihre Weiblichkeit geopfert hat und sich nun die Bestätigung ihrer Weiblichkeit bei anderen Männern sucht. Der Vater wird dann böse, da er sich als Mann nicht wahrgenommen fühlt.

Es geht hierbei nicht um Schuldzuweisung in dem Sinne, dass wir nun der Mutter bzw. der Frau die Schuld für das Dilemma geben.

Menschen kommen immer zusammen, weil sie sich aufgrund ihrer inneren Bilder entsprechen. Diese Bilder passen zusammen wie Puzzleteile und erst dadurch ist es uns überhaupt möglich, uns unser eigens Thema, unsere eigene Geschichte bewusst zu machen. So lernen wir aneinander und können so unsere eigenen Bilder und unsere eigenen Vorwürfe, die wir immer vor uns selbst hinwerfen, wieder zu uns zurückholen.

Die Mutter ist das Hauptthema in unserem Leben.

So wie sie ist, ist sie für uns die richtige Mutter. So wie sie ist, lebt sie auch in uns. Wenn wir bereit sind, sie so zu nehmen wie sie ist, kann sich das Bild, das wir uns von ihr gemacht haben und das wir in uns tragen, verändern. Wir dürfen dann die Erfahrung machen, dass wir alles bekommen, was für unser Leben in Fülle brauchen.

### Die Ablösung von der Mutter

Erst wenn wir unsere Mutter ganz genommen haben, sind wir in der Lage, uns von ihr zu lösen, so dass wir mit ihrer Kraft weitergehen können in unser Leben und in unsere neue Familie.

Bevor wir uns ablösen, erinnern wir uns an die Zeit, als wir noch eins waren mit ihr, als wir ganz natürlich das von ihr genommen haben, was wir für unsere Entwicklung gebraucht haben. Über unseren Nabel waren wir mit ihr verbunden. Den meisten von uns war es damals noch zum Lächeln, dort in der warmen Höhle, wo es so wohligh war.

Wenn unsere Mutter gelacht hat, dann haben wir auch gelacht. Als sie traurig war, waren wir auch traurig. Alle Gefühle unserer Mutter haben uns durchdrungen bis in jede Zelle, denn wir waren vollkommen eins mit ihr.

Dann kam der Zeitpunkt unserer Geburt, als wir diese Höhle verlassen mussten und wir von unserer Mutter ent-bunden wurden. Die

Nabelschnur, über die wir das Leben genommen haben, wurde getrennt. Durch diesen Prozess ist jeder von uns durchgegangen. Diese Trennung war der größte Einschnitt unseres Seins.

An dieser Stelle hat unser Ich in dieser Welt begonnen Gestalt anzunehmen. Auf einer Ebene selbständig und körperlich total abhängig. Wir sind herangewachsen und wurden erwachsen. Unsere Mutter hat uns geholfen, in unsere Bestimmung, die wir in diesem Leben haben, hineinzuwachsen und wir selbst haben mehr dazu beigetragen, als uns bewusst ist.

Wir können uns innerlich diese Situationen noch einmal vorstellen und zu unserer Mutter sagen: „Liebe Mama, jetzt bin ich groß, ich liebe dich aus ganzem Herzen. Du hast mir das gegeben, was ich benötigt habe für dieses Leben. Wenn es wenig war, war es mehr als genug und so war es richtig. Wenn es viel war, dann war es genauso richtig. Ich sage jetzt ja zu dem was ich bin und das ich schon immer war und ich sage ja zu dem was ich sein werde, am Ende dieses physischen Lebens - ja - ich übernehme die Verantwortung voll und ganz. Du schuldest mir nichts und ich schulde Dir Anerkennung und dazu sage ich jetzt: „Ja, Mama“.

Dadurch dass es genau so war, wie es war, bin ich der geworden, der ich heute bin. Ich bin der geworden, der ich sein will.

Und wir lächeln unsere Mutter an und wer nicht lächeln kann ist immer noch in der Erwartung, dass ihm oder ihr die Mutter noch etwas schuldet und dass sie noch ganz klein sind und sagen: „Ich will noch haben, ich will, ich brauche.“ Was können wir dann im Leben erreichen? Wie weit kommen wir? Was sagt unser Partner, wenn wir sagen „Ich will!“ Was sagt unser Beruf, wenn wir sagen „Ich will!“ Dann tragen wir die Haltung in uns: „Ich gebe das, was ich geben muss. Mama ich will, es war nicht genug und so warte ich immer noch!“

Unsere Mutter kann nichts tun, es liegt an uns.

Der Fluss beschmutzt die Quelle nie und die Quelle ist am Fluss nicht interessiert, sie fließt einfach. Wenn wir die Quelle verstopfen wollen, kommt sie an einer anderen Stelle wieder heraus, klar, rein und beständig. Das Leben lässt sich nicht zustopfen.

Im Grunde gibt es da nur die Haltung für das Kind, dass es freundlich ist zur Mutter und dass die Mutter es auf Distanz halten möchte. Sie gibt dem Kind nichts und sie nimmt ihm nichts. Die Mutter kann dabei nichts machen, denn alles liegt an uns. Die Mutter ist da, das ist genug. Wenn wir unsere Mutter freundlich anschauen, dann ist sie frei und dann kann uns unsere Mutter den Segen für alles geben, was wir tun.

Jede Berührung wird dann überflüssig, denn wer berührt, geht zurück und will helfen, er will haben.

Wer schaut, findet alles. Die Mutter anschauen, das reicht.

Wenn wir vor unserer Mutter stehen, fühlen wir uns in der Regel wie ein fünfjähriges Kind. Die Mutter schaut auf uns, als wären wir noch 5 Jahre alt. Das kann zu vielen Schwierigkeiten führen, z.B. wenn die Mutter Pflege braucht und uns bittet, dass wir sie pflegen. Sie kommandiert uns dann herum als wären wir noch 5 Jahre

alt und anstatt dass wir erwachsen handeln werden wir vor ihr klein.

„Mama, für dich tue ich alles, wie es richtig ist.“ Das ist erwachsenes Handeln. Der Schritt in die eigene Größe vor der Mutter wird uns nicht erspart.

Es gibt in diesem Zusammenhang noch etwas zu bedenken:

Viele Mütter schauen auf ihre Tochter, als sei die Tochter ihre Mutter. Da wird etwas verkehrt und die Tochter kann das nicht leisten, da es außerhalb der Ordnung ist. Die Tochter lässt dann die Mutter auf sich schauen und tritt dann zur Seite und dann schaut die Mutter an ihr vorbei, auf ihre Mutter.

Nur wer ganz bei der Mutter war, kann gehen. Wer sich wendet, bleibt. Die Mutter lässt sich nicht bestechen oder kaufen und wir brauchen sie auch nicht retten. Aber wir dürfen lernen, dem zuzustimmen, wie es ist.

## Aktuelle Angebote aus der Praxis



*„Bewegungen der Liebe“*

*Seminar mit Familienstellen*

*am 05. und 06. Juli 2014*

im *Eulenspiegel in Wasserburg*

Alle, die an diesem Seminar teilnehmen möchten, entweder als Aufsteller oder als Stellvertreter, möchte ich bitten, sich über meine Homepage unter „Familienstellen - Anmeldung“ bei mir anzumelden.

Seminarzeiten: Samstag, 05. Juli von 9.00 Uhr - ca. 19.00 Uhr  
Sonntag, 06. Juli von 9.00 Uhr - ca. 18.00 Uhr

Seminarort: *Eulenspiegel in Wasserburg/Bodensee*

Kosten: 220,00 für Aufsteller  
100,00 Euro für Stellvertreter

*Es sind noch Aufstellungsplätze frei!*

Dies ist das letzte Aufstellungswochenende vor der Sommerpause.

Das nächste Aufstellungswochenende nach der Sommerpause ist am *27. und 28. September 2014* im Eulenspiegel in Wasserburg.

## *Offene Meditationsabende*



©freemeditation

*Am Dienstag, 08. Juli 2014 wird*

der nächste

*Offene Meditationsabend*

von 19.30 - 22.00 Uhr im

*Eulenspiegel in Wasserburg* stattfinden.

Ich möchte an diesem Abend die *Mahamudra - Meditation* anbieten. Bei dieser Meditation können wir ganz bewusst in Kontakt kommen mit der geistigen Energie, die uns führt und die uns mit unserer universellen Einheit verbindet. Diese Energie kommt von ganz alleine, wenn wir uns ihr öffnen mit der inneren Haltung „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe.“ Aus dem Erleben dieser Kraft ist es uns dann leichter möglich, uns der Erde neu zu öffnen und uns mit ihr zu vereinen. Erde und Himmel, oben und unten, Yin und Yang, männlich und weiblich - wir verströmen und lassen uns fallen. Wir selbst sind nicht, wir werden eins und verschmelzen. Wir werden zu einem Medium durch das sich die göttliche Energie mit der Energie der Erde vereinigen kann - in uns. Vater und Mutter dürfen Einzug halten in unserem Inneren.

Bitte bequeme Kleidung, eine Decke und ein Sitzkissen mitbringen.

Kosten: 15.00 Euro  
Ich bitte um vorherige Anmeldung!

### *Der letzte offenen Meditationsabend vor der Sommerpause*

findet entgegen der letzten Ankündigung im letzten Newsletter am *22. Juli um 19.30 Uhr* im Eulenspiegel in Wasserburg statt.



©swen weber-fotolia.com

### *Bewegungen der Liebe*

*- eine Ausbildung in  
systemischer Pädagogik,  
Beratung und Therapie*

Alle, die an dieser neuen Ausbildungsgruppe ab September 2014 teilnehmen möchten, möchte ich bitten, mir spätestens bis **Anfang August 2014** die Bewerbungen zuzuschicken.

Es sind noch Ausbildungsplätze frei und wer sich für diesen Ausbildungskurs interessiert und bisher noch an keinem Infoabend teilgenommen hat, kann sich wegen eines gemeinsamen Gesprächs gerne mit mir in Verbindung setzen.

*In diesem neuen Ausbildungskurs werden die neuesten Erkenntnisse, die wir in den letzten Jahren im Bereich des Familienstellens erfahren durften, Gegenstand unseres gemeinsamen Lernens sein.*

An dieser Stelle möchte ich auch noch ausdrücklich darauf hinweisen,

dass diese Ausbildungsgruppe nicht nur für Menschen gedacht ist, die später professionell damit arbeiten möchten. Der Kurs ist so konzipiert, dass er für alle, die Interesse an der Entwicklung der eigenen Seele und der Familienseele haben, ein bereicherndes Fundament bietet.

Wir alle leben in Systemen, unabhängig davon, welcher beruflichen Tätigkeit wir nachgehen oder in welchen privaten Kontext wir eingebunden sind.

So wirken sich alle Erfahrungen, die wir miteinander in dieser gemeinsamen Zeit machen dürfen, unmittelbar auf alle unsere Lebensbereiche und auch auf die Menschen, mit denen wir besonders verbunden sind, aus.

Das hat die Erfahrung immer wieder gezeigt.

Es ist eine seelisch - geistige Abenteuerreise, die uns mitnimmt und die einzige Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft, sich auf diese Reise, wie immer sie sich auch gestalten mag, einzulassen.

Gerade die heutige Zeit lädt uns ein, gemeinsam miteinander Schritte zu gehen und uns gegenseitig darin zu unterstützen, uns uns selbst und unserer Liebe zu öffnen.

Wir sind auf dieser Reise nicht allein und wir dürfen dabei die Erfahrung machen, dass wir uns gegenseitig Halt und Unterstützung geben können, was uns allen dient.

Diese Erfahrungen können wir dann mit in unser Leben, sowohl im privaten, als auch im beruflichen Bereich nehmen, wo sie Früchte tragen dürfen.

So können wir in diesem Kurs die Erfahrung machen, dass es da viel mehr zu entdecken gibt als das, was wir bisher für unsere eigene Realität gehalten haben.

So lade ich alle zu dieser Reise ein, die bereit, sich ihrer eigenen Begrenzungen und denen ihrer Familiensystem zu stellen, um dann darüber hinauszugehen. Vertrauensvoll lassen wir uns von dieser geistigen Kraft führen, die uns daran erinnern möchte, dass wir all eingebunden sind in diese Liebe und dass wir uns unserer eigenen Herkunft wieder bewusst werden dürfen.

Diese Bewegungen sind immer neu, d. h. das was wir miteinander lernen dürfen ist ebenfalls neu. Wir werden uns also nicht auf Altes berufen, sondern gemeinsam nach vorne gehen, indem wir uns vertrauensvoll dem aussetzen, was uns mitnehmen möchte auf eine neue Ebene, in eine neue Freiheit, jenseits unserer bisherigen Begrenzungen.

Auf meiner Homepage [www.regele-arkanum.de](http://www.regele-arkanum.de) gibt es unter „Ausbildungen“ weitere Informationen über die Inhalte und den Gegenstand dieser Ausbildungsgruppe.

So wünsche ich uns allen einen leuchtenden Sommer und eine strahlende Sonne, die uns in jeder Zelle erreicht und die uns daran erinnert, dass wir diese Sonne auch in uns tragen.



Herzlichst

Hans-Peter Regele